

die Selbstverwaltung bedeuten würde. Dagegen darf man annehmen, daß die Anrechnung der Militärdienstzeit auf das Befolgungsalter zur Durchführung gelangen wird, und zwar nach denselben Grundrissen, wie dies für unmittelbare Staatsbeamte bereits geschehen ist.

— Berlin, 21. Juni. Dr. Paul Langerhans, der Senior der Berliner Stadtverordnetenversammlung, ist heute im Alter von 89 Jahren gestorben.

— Frankreich. Frankreich Schmerzenskind ist seine Marine geworden. Alles, was über die verfahrenen Verhältnisse der Flotte und der Marinewerksstätten bisher an die Öffentlichkeit gekommen ist, erhält eine bekräftigende Bestätigung durch die soeben erschienenen Berichte der parlamentarischen Marinekommission. Darin wird u. a. festgestellt: Die Kriegsschiffe Frankreichs sind ungleich teurer als die gleichwertigen deutschen oder englischen und stellen trotzdem nicht etwa vollkommenen Bauten dar. Die Industriellen des Landes, die für die Staatsmarine liefern, haben ein Syndikat gebildet, das der Marineverwaltung erhöhte Preise diktiert. Standalös ist ferner, daß Frankreich, das bis 1911 6 Panzer vom Typ „Danton“ haben soll, noch nicht ein Trossendock besitzt, das eins dieser Schiffe zur Reparatur aufnehmen könnte. Der parlamentarische Bericht schließt mit der Forderung, daß Frankreichs Marinewesen an Haupt und Gliedern der Reform bedürftig sei.

— Spanien. Die Königin von Spanien wurde am Dienstag von einer Tochter entbunden. Die kleine Prinzessin ist das dritte Kind des spanischen Königspaares. Thronfolger ist der am 10. Mai 1907 geborene Infant Alfonso, sein Bruder Prinz Jaime wurde am 23. Juni 1908 geboren.

— Amerika. Zur Finanzreform der Vereinigten Staaten von Nordamerika wird berichtet, daß Präsident Taft die vorgeschlagene Besteuerung der Reinerträge der Korporationen befürwortet, nicht allein wegen der durch eine solche Steuer zu erzielenden Staatseinkünfte, sondern weil sie auch einen entschiedenen Schritt vorwärts zur Kontrolle der Korporationen bedeutet, wofür sich Taft schon im Dezember v. J. in seiner Botschaft an den Kongreß ausgesprochen. Es heißt, der neue Plan fasse eine wahrscheintlich 2 v. H. betragende Steuer von dem Reinertrag der Korporationen ins Auge. Der Justizkommission wird auch eine Resolution unterbreitet werden, die auf Einführung der Einkommensteuer durch Volksabstimmung abzielt. Um die Finanzgesetzgebung zu beschleunigen, hat Präsident Taft beschlossen, sofort eine Sonderbotschaft an den Kongreß zu richten, in der er seine Zustimmung erklärt zur Verbesserung der Nettoeinkünfte der Trufts und zu einer Verfassungsänderung, die eine Bundessteuer auf Privateinkommen gestattet wird.

### lokale und sächsische Nachrichten.

— Eibenstock. Vielfachen Anregungen folgend, will der hiesige „Evangel. Arbeiterverein“ demnächst in längeren Zwischenräumen in seinen Vereinsstunden Vorträge über wichtige Tages- und Volksfragen veranstalten, zu denen auch Nichtmitglieder freien Zutritt haben sollen. Nächsten Montag, den 28. Juni, wird Herr Arbeitersekretär Fleischer-Dresden über ein höchst zeitgemäßes Thema sprechen: „Die geplante staatliche Witwen- u. Waisenversicherung im Rahmen des von der Reichsregierung veröffentlichten Entwurfs“. Da der Entwurf auch für unsere werklätige Bevölkerung von besonderer Bedeutung ist, können wir den Besuch dieses Vortrags nur wärmstens empfehlen, umso mehr als allen Teilnehmern volle Redefreiheit gewährt werden soll.

— Eibenstock. Wie soll man wandern? Die schönste Zeit zum Wandern ist gekommen. Noch haben wir nicht die sengende, ermüdende Glut der Hundstagssonne, trotzdem es Frau Sonne auch manchmal schon recht gut meint, noch hat das Grün der Blätter leuchtende Farbe, die der Frühling verlieh und noch stehen die Felder im vollen Segen, der Reife harrend. Wohltaut, die Lust geht frisch und rein, singen wir mit Scheffel und wandern hinaus. Vergliedern wir den Sah, wie der alte Professor in der Schule sagt. Die Lust geht frisch und rein — das heißt natürlich, es ist am frühen Morgen, und damit wird bewiesen, daß der Dichter selbst ein kundiger Wanderer gewesen sein muß, denn eine Wanderung, von der man rechten Genuß haben will, muß am frühen Morgen begonnen werden. Ermüdung darf dem Wanderer nicht bekannt sein, über Ermüdung hilft auch häufigere Raft im Grünen hinweg. Um für den ganzen Tag die nötige Spannkraft zu behalten, sind aber gewisse hygienische Regeln notwendig, die hiermit den Wanderlustigen nochmals ans Herz gelegt seien. Wichtig ist die Beschaffenheit der Kleidung. Die Oberkleider, am besten von Leinen oder Baumwolle, seien luftig und nirgends beengend, namentlich nicht am Gürtel, Brustkorb oder Hals. Helles, lichte Gewandung nimmt die Sonnenstrahlen in geringerm Grade auf als dunkle, man wird also weniger unter Hitze zu leiden haben. Zur Unterkleidung eignet sich Wolle am besten. Großen Wert müssen wir auf das Schutzzeug legen. Es sei bequem, wenn es drückt, ist der Fuß in einer halben Stunde ermüdet. Mit dem Proviant muß jeder es halten, wie es ihm beliebt. Besser ist es natürlich, mit möglichst leichtem Gepäck zu marschieren, eine kurze Raft im Wirtshaus wird ja doch zum Programm einer jeder Wanderfahrt gehören und da kann man ja Hunger und Durst stillen. Besonders Vorsichtige pflegen zu jeder Wanderung auch noch eine Hausapotheke einzupacken. Auch die hat ihren Wert, schon mit Rücksicht auf die Mückenstiche. Wer so gerichtet hinausgeht in die schöne Gottesnatur, der wird das Gesuchte finden und befriedigt heimkehren.

— Witzschhaus, 21. Juni. Während sich hier mehrere Kinder damit vergnügten, die Radwelle eines Schublattens in Bewegung zu setzen, befestigte einer der Knaben, um die Umbrehungen zu beschleunigen, einen Bindfaden an die Welle, das andere Ende wickelte er um seinen linken Zeigefinger. Durch die außerordentliche Schnelligkeit des Rundganges der Welle war der Kleine nicht imstande, plötzlich anzuhalten, wodurch ihm der Finger aus der Hand gedreht wurde.

— Leipzig, 20. Juni. Wie dem „Leipz. Tagebl.“ aus Berlin berichtet wird, ist es der dortigen Polizei gelungen, die Persönlichkeit des frechen Räubers, der am Mittwoch einem Handlungslehrling der Firma Reifferscheidt 3000 Mark raubte, festzustellen; man ist dabei einer schweren Verbrecherbande, meist Russen, auf die Spur gekommen. Das genannte Blatt meldet darüber folgende Einzelheiten: Die Kriminalpolizei in Berlin hatte vor einiger Zeit in Erfahrung gebracht, daß eine aus 20—25 Verbrechern bestehende Bande, meist russische Untertanen, von Berlin aus Reisen in alle deutschen und ausländischen Großstädte unternahm. Die Leute arbeiteten in drei Kolonnen und trennten sich nach gewisser Zeit immer wieder in Berlin zusammen. Es erfolgte zunächst die Verhaftung der beiden Russen Schwarzfuchs und Grünbaum in der Wiener Straße wegen Einbruchsverdachts; trotzdem man eine Menge Einbruchswerkzeuge fand, leugneten die beiden, einen Einbruch begangen zu haben. Inzwischen entdeckte man die Wohnung der beiden in der Straßburger Straße: dort beschlagnahmte man ein ganzes Arsenal von Einbruchswerkzeugen u. c. Weiter vorgenommene Recherchen der Behörden ergaben dann, daß die beiden Verhafteten einer internationalen Verbrecherbande angehörten, von der am 16. d. M. auch der aufsehenerregende Vorgang am Georgiring hier, wo dem Handlungslehrling von Reifferscheidt 3000 Mark geraubt wurden, begangen worden war. Wie die Berliner Kriminalpolizei ermittelte, waren an dem betreffenden Ueberfall drei Personen beteiligt gewesen. Einer von ihnen wurde bekanntlich hier verhaftet und nannte sich Martin Ivanow. Gestern vormittag trafen nun bei dem Berliner Kriminalkommissar Hinckhamer, der die Untersuchung führt, die Leipziger Akten ein. Es wurde nun festgestellt, daß der angebliche Ivanow mit einem überaus gefährlichen russischen Verbrecher namens Motte Tschap identisch sei, der vor etwa 6 Jahren aus dem Zuchthaus der Insel Saachin ausgebrochen ist und sich nach seiner Flucht in fast allen Großstädten herumgetrieben hat. Die beiden Komplizen des Motte Tschap, die noch im Besitz des in Leipzig geraubten Geldes sind, dürften noch im Laufe des gestrigen Tages oder der vergangenen Nacht verhaftet worden sein. Die in Berlin verhafteten Russen sind in den letzten Tagen mit den nach Berlin geflüchteten beiden Komplizen des hier verhafteten M. und auch mit diesem selbst zusammen gewesen. Die Verhaftung weiterer Komplizen der Verbrecherbande in Berlin steht bevor.

— Freiberg, 21. Juni. Ums Leben gekommen ist in der Nacht zum Sonntag auf dem hiesigen Rangierbahnhof die 23 Jahre alte Tochter des Pastors Selbmann aus dem nahen Bichtenberg. Das Mädchen hatte eine Anstellung als Lehrerin an der höheren Mädchenschule in Glauchau erhalten und war am Sonnabend abend von Leipzig nach Freiberg gefahren, um sich dann zu den Eltern zu begeben und ihnen die Nachricht von seiner Anstellung zu überbringen. Früh wurde das Mädchen als verstümmelte Leiche auf den Bahnschienen gefunden. Kopf und Beine waren vom Humpf getrennt. Auf welche Weise dieses Unglück sich ereignete, ist noch nicht aufgeklärt.

— Schwarzenberg, 20. Juni. Die hiesigen städtischen Kollegien haben die Errichtung einer Badeanstalt, verbunden mit Licht- und Sonnenbädern, beschlossen. Der entlehnte Kostenaufwand beträgt etwa 11000 Mk. Aus Anlaß des Königsbesuchs im Jahre 1907 wurde für die Zwecke einer Badeeinrichtung ein Fonds von 6000 Mark begründet.

— Schwarzenberg, 21. Juni. Ein Radfahrerunfall mit tödlichem Ausgange hat sich gestern abend ereignet. Auf der Fahrt von Jägerhaus nach Schwarzenberg fuhr der jugendliche Kaufmann Beholdt aus Lauter derart unglücklich gegen einen Baum, daß er vom Rade stürzte und bestunmungslos liegen blieb. Er wurde in das Krankenhaus gebracht, wo er leider heute früh, ohne die Bestimmung wieder erlangt zu haben, gestorben ist. Herr Dr. med. Freitag stellte einen Schädelbruch fest.

— Brundöbra, 19. Juni. Gestern früh hat sich der hiesige Gemeindefassierer von hier entfernt und ist bis jetzt noch nicht zurückgekehrt. Die infolge dessen von behördlicher Seite vorgenommene Raffenerziehung ergab verschiedene Differenzen, deren Höhe zur Zeit noch nicht bestimmt bezeichnet werden kann. Es ist aber anzunehmen, daß etwaige Fehlbeträge durch die hinterlegte Kaution werden gedeckt werden.

— Kleine Mitteilungen aus Sachsen:  
Unter dem dringenden Verdacht, an dem Raubmordversuch beteiligt gewesen zu sein, bei dem dieser Tage eine Schnittwarenhandlerin durch einen Schlag auf den Kopf in ihrem Laden zu Boden geschlagen und aus der Kasse etwa 30 Mark geraubt wurden, ist Montag von der Leipziger Kriminalpolizei ein 24 Jahre alter Schaustellergehilfe aus Langenberg bei Gera festgenommen worden. — Eine in der Heydelstraße in Leipzig wohnhafte Kaufmannsrau namens Weicher ist Dienstag nachmittag von ihrem 15jährigen Dienstmädchen durch Schläge auf den Kopf mit einem Küchenbeil lebensgefährlich verletzt worden. Das Mädchen wurde verhaftet, verweigert aber jede Auskunft. — Die Landwirtschaftsausstellung in Leipzig wurde am Sonntag von 128888 Personen besucht. Diese Ziffer ist bisher noch niemals erreicht worden. — Montag nachmittag 1/4 Uhr ist auf dem Reichenaicher oberen Bahnhofe der Hilfsführermeister Paul Robert Mayer aus Cunsdorf beim Rangieren überfahren und berat schwer verletzt worden, daß er gegen 1/6 Uhr nachmittags im Krankenhause zu Zwickau, wohin er überführt worden war, verstarb. — Die 3jährige Tochter des Bergarbeiters Weiche in Zwickau fiel Montag nachmittag beim Spielen am Mühlgraben in das Wasser. Die 8jährige Schwester versuchte sie zu retten und stürzte mit ins Wasser. Als Leute herbeikamen, gelang es wohl, beide Kinder ans Ufer zu bringen, doch war die ältere Schwester bereits tot; die jüngere Schwester konnte nach vielen Mühen wieder zum Leben gebracht werden. — Ein Radfahrer, der 20 Jahre alte Stra-

ßenarbeiter Beyhold aus Kirchberg, wurde Montag früh auf der stark fallenden Zwickau-Wildenfesler Straße in Oberhohndorfer Flur mit zertrümmertem Schädel aufgefunden und nach dem Rgl. Krankenhause Zwickau gebracht, woselbst er, ohne zum Bewußtsein gekommen zu sein, verstorben ist. Vermutlich war er nachts auf der abschüssigen Straße mit dem Fahrrad gestürzt. — Die Postträger, die nachts in den Postämtern zu Schwarzenberg und Bodau Einbruchsdiebstähle verübten, haben einen solchen auch in Oderschlema verjucht. Da sie hier die zum Postgebäude führende Tür nicht zu öffnen vermochten, ist es bei dem Versuch geblieben. — Wie schon mitgeteilt, stach in Reichenaicher ein Einbrecher den Sohn des Gutsbesitzers Gantner nieder. Der nach schwerem Kampfe überwältigte Verbrecher gab sich als ein gewisser Hoffmann aus Gersdorf aus. Wie die Untersuchung ergab, ist der Name falsch, er hat den Wititarpfah dem Hofmeister Arno Hoffmann aus Gersdorf mit noch anderen Sachen gestohlen. In dem Verhafteten wurde nunmehr der wegen Rückfalldiebstahls und verurteilten Todschlags von der Leipziger Staatsanwaltschaft sterblich verfolgte schwer bestrafte Adolf Max Rieger aus Nahtis bei Mügeln erkannt, der vor kurzem aus dem Amtsgericht Wurzen ausbrach und dabei den ihm verfolgenden Wachtmeister schwer verletzte. Nach seinem Ausbruch hat Rieger in der Umgegend von Wurzen, Döbeln und Leisnig zahlreiche Einbrüche verübt. — Montag abend kurz vor 1/8 Uhr geriet auf dem Bahnhofe Bischofswerda der 43jährige Schirmmeister Pohle von dort beim Rangieren zwischen die Buffer zweier Wagen, wodurch ihm der Brustkorb zerdrückt wurde, so daß er sofort verschied.

— Eine Rundgebung des sächsischen Mittelstands zur Reichsfinanzreform. Am Sonntag fand im Ränkerhaus zu Leipzig eine Tagung von Vertretern der Mittelstandskorporationen statt. Es wurde eine Resolution für die Erbanfallsteuer und eine Resolution gegen den Hansabund angenommen. Nachmittags trat der Landesvorstand der sächsischen Mittelstandsvereine zusammen; es wurde beschlossen, die Schaffung einer sächsischen Zentralkasse für das Submissionswesen in die Wege zu leiten.

— Wichtig für Inserenten. Eine Dastpflicht für Fehler in Inseraten, die durch unleserliches Manuskript entstanden sind, hat das Reichsgericht neuerdings verneint. Der Allg. Anz. für Druckereien berichtet darüber, daß sich das Reichsgericht in dieser Frage auf den Standpunkt gestellt hat, daß für solche Fehler, die auf unleserliches Manuskript zurückzuführen sind, durch die Zeitungen kein Ersatz zu leisten ist, denn Inseraten-Manuskripte müssen ganz besonders deutlich geschrieben sein. Das bleibt also zu beachten!

### Reichstag.

Sitzung vom 21. Juni.

Der Reichstag setzte am Montag bei mäßig bestem Laufe die zweite Lesung der Kommissionsbeschlüsse zur Reichsfinanzreform fort. Abg. R. K. K. (Konf.) befürwortete die Kotierungsteuer und bezeichnete die Erbanfallsteuer als unannehmbar. Das sei früher auch die Meinung der Minister gewesen. Schafstetler (S. P.) wies darauf hin, daß die Kotierungsteuer eingetretet sei. Abg. Kämpf (S. P.) wies darauf hin, daß die Kotierung nach wie vor an der Erbanfallsteuer festhalten werde und wandte sich gegen die Kotierungsteuer. Abg. Müller-Hauba erwartete von der Kotierungsteuer einen gerechten Ausgleich. Präsident Havenstein legte nochmals die Bedenken der Regierung gegen die Kotierungsteuer dar. Als letzter Redner sprach sich Abg. Frank (S. P.) gegen die Kotierungsteuer aus.

Sitzung vom 22. Juni.

Der Reichstag nahm am Dienstag die Kotierungsteuer in zweiter Lesung mit 208 gegen 155 Stimmen bei einer Stimmenthaltung an, obwohl diese Steuer von der Regierung auf entschiedene Bekämpfung worden war. Vorher war die Rechnungsbilanz über die 4 Millionen Ausgabe zur Niederwerfung des Aufstandes in Deutsch-Südwestafrika der Rechnungskommission überwiesen worden. Im Laufe der Debatte hierüber ergriff Abg. K. K. (S. P.) einen Ordnungsruf, weil er von einer Schlampelei bei den Kriegsausgaben sprach. Die Novelle zum Schanzgesetz-Besetz, die die Abweidung in Stufen von Jangsigkeiten des Stütz zuläßt, wurde ohne Debatte angenommen. Die Vorlage über die Beschaffung von Truppenübungsplätzen aus dem Gölze und dem Verkauf des Tempelhofes-Jeldes bei Berlin wurde der Budgetkommission überwiesen. Nummer wurde die Beratung der Kotierungsteuer fortgesetzt. Für diese Steuer sprachen noch die Abg. Raab (N. D.), Wilschynski (S. P.), Müller-Hauba (S. P.), Weber (nat.). Dagegen v. Camp (N. D.), Dove (F. R. V.), Meyer (nat.). Darauf erfolgte die Abstimmung mit dem Eingang mitgeteilten Ergebnis. Die sozialdemokratische Interpretation wegen der Suspension der Betriebsfälle will der Reichstag am 30. d. M. beantwortet. Mittwoch: Fortsetzung der Beratung der Kommissionsbeschlüsse.

### Sommer Sonnenwende — Johannistag.

Seit undenklichen Zeiten ist der 24. Juni, an dem später Johannes der Täufer, der Vorläufer des Weltheils, geboren wurde, dem germanischen Volke bedeutungsvoll gewesen. Des Jahres Höhepunkt ist gekommen. Die Sonne wendet sich vom Steigen zum Sinken und kehrt zu den Ländern des Südens zurück. — Unsere heidnischen Vorfahren schon feierten diesen Tag als „Sommer Sonnenwende“. Auf Bergen und freien Plätzen flammten die Dönerfeuer empor, wie sie am Tage der „Winter Sonnenwende“, dem Fest des zunehmenden Lichtes, gleichfalls dem heidnischen Sonnengotte dargebracht wurden. Die Weisheit der christlichen Sendboten, die wohl erkannten, mit wie zäher Treue das Volk an den alten liebgewordenen Bräuchen hing, verstand es, diese Bräuche ihren Einrichtungen dienbar zu machen und in christliche Formen die heidnische Gedankenwelt zu prägen. Damit gewährte aber die christliche Kirche den alten Göttern der Naturvölker eigentlich desto sicheren Schutz und Schirm. Nur scheinbar unterlagen die heidnischen Sitten. Noch heute klingt aus den verschiedensten Volksbräuchen, aus einzelnen alten Redewendungen der Geist jener fernern Tage wieder.

Musste sich — in nördlichen Gegenden schon durch das Klima bedingt — das Winter Sonnenwendfest auch allmählich auf das Haus beschränken, um endlich ganz in dem christlichen Weihnachtsfest aufzugehen, — so erinnert der lichtstrahlende Tannenbaum, wie der pulclog in England noch heute an das heidnische Dönerfeuer. Vor allen Dingen erblühten sich aber, trotz der wachsenden Kultur, die bereits manches vernichtete, was die Kirche nicht auszurotten vermochte, in den verschiedensten Gauen unseres deutschen Vaterlandes, besonders in Wald- und Gebirgsgegenden die Sonnenwendfeuer uralter Vergangenheit in den Johannis-

feuern,  
hend,  
hoffnu  
bänden  
ders h  
die Ju  
aus de  
In  
daß je  
steuer  
Schwal  
von Ha

ober,

In  
Worten

Im

Da  
Bettellie  
erzweien  
Wer

so ist d  
wer kein  
über da  
Mißgesch  
muß, der  
H  
Tannenz  
ten sie v  
Johanni  
werden  
hänge h  
Luft gew  
der Anwo  
scheiben  
abwärts  
springen  
singend:

es als g  
nehmend  
kommen.  
Knaben  
Worten:

Vermutli  
ta, die H  
Als  
die Politz  
sich das  
ständig  
Handbem

Mad  
in Jena  
das das  
zogin An

Früh  
niedrig,  
traf. So  
von Sape  
gen auf  
seinen Un  
fürst Fri  
Gemahlin  
Sonnenw  
die Weser  
1496 auf  
von Deste  
das schön  
zündeten  
tanzen, —  
mit seiner  
Kynast teil  
Aber

lebt — fr  
berührten  
nische Son  
an diesem  
por, was  
dem nun  
einst, daß  
Deshalb  
oben üblich  
zu läuten.  
en, da der  
Mark und  
Am Boden  
diesem Tag  
rend es an  
hannestage  
manische E  
Rolle. Rei